

Haushaltsrede der SPD-Fraktion Übach-Palenberg

Ratssitzung am 06.02.2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitende der Verwaltung, Presse, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Gäste, liebe Kinder, liebe Jugendlichen,

Heute darf ich die HH-Rede für die SPD-Fraktion halten. Es ist mir eine Ehre, jedoch tue ich dies nur gezwungenermaßen, denn unser Fraktionsvorsitzender Alf-Ingo Pickartz ist hierfür der richtige Mann, was er schon viele Male bewiesen hat.

Leider ist er derart gesundheitlich angeschlagen, dass ihm das heute nicht möglich ist.

Gute und schnelle Besserung, lieber Alf-Ingo.

ÜBERRASCHUNG

In ÜP wird man immer wieder überrascht!

Man denkt, man hat schon soviel hier im Rat und in den Ausschüssen erlebt – unter drei Bürgermeistern war ich schon Ratsmitglied. Und

dennoch: es gibt auch heute ein wirklich interessantes und bislang einmaliges Vorgehen.

Vielleicht zur Einordnung der vielen vielen Zuschauer hier: Es geht um die Beratung zum Haushalt 2025. Der HH ist das Werk, welches vereinfacht gesagt die Ein- und Ausgaben der Stadt gegenüberstellt.

Es läuft ganz ähnlich wie im Bundestag. Die Verwaltung, hier der BM, legt einen HH vor. Weil das 459 Seiten dick ist, wird es aus Umweltgründen nicht mehr ausgedruckt – ist aber eigentlich ein Buch.

Die Kommunalpolitiker aus den Fraktionen lesen das – oder schauen zumindest mal rein – oder vertrauen auf die Aussagen des BM und des Kämmerers – oder vielleicht gibt es hier auch welche, die machen gar nichts, halten sich zurück und stimmen gleich mit den anderen ab.

Wir von der SPD hatten einen langen Termin mit dem Kämmerer Björn Beeck. Herr Beeck, Sie haben wie jedes Jahr dieses Buch geschrieben und sind mit Ihrem Amt neben dem BM verantwortlich für die Finanzen der Kommune. Danke für Ihre Arbeit, die fachkundige Beratung und das immer konstruktive Miteinander.

Nun liegt das Werk „Haushalt“ vor – und nun gibt es einmal die Seite der Mehrheitsfraktionen, hier die CDU-FDP-UWG, die mit dem BM bestimmen wollen und in der Vergangenheit immer getan haben, welche Richtung eingeschlagen wird. In der Regel, folgt diese Seite den Vorschlägen der Verwaltung.

Dann gibt es hier im Hause die auf der linken Seite sitzen – die Opposition. Zusammen haben diese alle (SPD und Grüne) nicht die Mehrheit.

Das haben die Bürgerinnen und Bürger bei der letzten Wahl so entschieden.

Aufgabe der Opposition ist es, kritisch darauf zu gucken, was und wie es gemacht wird und werden soll. In der Regel, gibt es dann Veränderungsvorschläge: mal werden diese Änderungen von rechts für ok gefunden, dann kann der linke Teil dem Werk Haushalt zustimmen. Oder aber die Mehrheit kann/will nicht den Änderungen zustimmen. Dann bleibt nichts anderes übrig für die linke Seite oder einem Teil davon, den Haushalt abzulehnen.

Das hat nicht mehr als eine symbolische Bedeutung, denn wird der Haushalt mit Mehrheit genehmigt – darüber wird gleich abgestimmt, haben die Verwaltung und der BM eine Grundlage für das Handeln in diesem Jahr.

Jedes Jahr streiten wir uns, welche Aufgaben die Stadt übernehmen soll und wieviel Geld für unterschiedliche Projekte eingesetzt wird.

So auch heute – mit einer Ausnahme.

Während wir als SPD diesem Haushalt so zustimmen würden, macht es die Seite, die es eigentlich sollte, NICHT.

Die eigenen Parteifreunde des BM (CDU/FDP) sagen, so können wir dem HH nicht zustimmen. Sie sagen, was Sie vorlegen, Herr BM, führt zu einer „Schuldenlast“ für unsere Stadt.

Sie werfen Ihrem eigenen BM falsches Verhalten vor. Das tun wir zwar auch aber in anderer Sache und dazu gleich mehr.

Wir SPD sagen, ja, es ist zwar nicht unser HH und wir wünschen uns vieles schneller, billiger, aber im Großen und Ganzen ist das nicht verkehrt, wir können dem zustimmen.

Aber eben nur mit dem Kunstrasenplatz!

HAUSHALTS-FRAGE

Ihre Aussagen, Herr Gudduschat von der CDU, stimmen nicht: Die Ablehnung des Kunstrasenplatz begründen sie so: ZITAT

„es hat sich gezeigt, dass der Haushalt für 2025 neue Schulden in Höhe von ca. 5,6 Mio. € aufweist. Um die Schuldenlast zu reduzieren, sehen wir keine Möglichkeit den Kunstrasenplatz zu realisieren.“

Das ist mehrfach falsch!!

1) „es werden Schulden in Höhe von 5,6 Mio. € gemacht“. **NEIN.** Für 2025 werden keine 5,6 Mio. Euro Kredite aufgenommen. Auch wenn man ein Defizit hat. Es steht auf Seite 47 „Kreditaufnahmen für Investitionen: 500.000 €“. Mehr als 500.000 Euro Kreditaufnahme können mit diesem Haushalt gar nicht gemacht werden. Im Gegenteil sogar: auch für 2025 plant der Kämmerer einen Schuldenabbau von 1,4 Mio. € bei den Investitionskrediten (auf 21,6 Mio. €). Steht auf Seite 48.

Also keine Schuldenlast durch den Platz.

2) Sie erwecken den Eindruck, dass durch das Streichen von 1,8 Mio. das Defizit von 5,6 Mio. € reduziert wird. Auch ein **NEIN.**

Der Haushalt weist im Ergebnis ein Defizit – also ein Minus – von 5,6 Mio. € aus.

Wenn Sie den Kunstrasenplatz streichen, dann weist der Haushalt im Ergebnisplan immer noch ein Defizit von 5,6 Mio.€ aus.

Das wissen Sie doch! Sie sind länger dabei als ich. Man kann ja schon mal durcheinander kommen mit dem Ergebnis und Finanzplan. Der Kämmerer erklärt das im Vorbericht auf Seite 16.

Ich verstehe Ihre Begründung nicht. Für den Haushalt 2025 holen Sie da nichts raus.

Ja, die Entwicklungen sehen für die Zukunft nicht gut aus. Aber das liegt nicht an dem Kunstrasenplatz. Die größeren Positionen sind hier eindeutig die neue Feuerwache Übach (15,5 Mio. €) und die Turnhalle Boscheln (> 3 Mio. €) – und das auch erst in voller Höhe in übernächstem Jahr. Und warum Sie hier eigentlich eher schlecht aussehen, erläutere ich Ihnen gerne später noch.

Noch kurz zu diesem Werk Haushalt:

Es ist ein strukturell unausgeglichener Haushalt. Zitat aus dem Vorbericht des Kämmerers:

„Seit 2015 steigt die Umlagesumme wieder kontinuierlich Jahr für Jahr an. In 2025 ergibt sich eine (wiederholt) sehr starke Erhöhung des Gesamtbetrages um ca. 2,829 T€ (im Vorjahr +1,692 T€). Insgesamt kann festgestellt werden, dass inzwischen die Summe sämtlicher örtlicher Steuereinnahmen (Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Vergnügungssteuer und Hundesteuer) nicht mehr ausreicht, um die Kreisumlagen zu decken. Dies zeigt das strukturelle Problem. ...

Wir sind bereits durch einen zehnjährigen Haushaltskonsolidierungsprozess gegangen und haben auch

schmerzhaftes Aufgabenkritik vollzogen. Die Stadt Übach-Palenberg wird in eine weitere Haushaltssicherung gehen. Und dies ohne die Ursachen hierfür beeinflussen zu können.

Nun sind andere staatliche Ebenen an der Reihe, dies ebenfalls zu durchlaufen und Standards in Frage zu stellen!“ (S. 58)

Damit ist eigentlich alles gesagt.

Wir haben Ihnen noch im letzten Jahr mit einem Antrag die Gelegenheit gegeben, ein deutliches Signal in Richtung Kreis Heinsberg zu senden: lassen sie uns die Benennungsherstellung des Kreishaushaltes hier beraten und als Rat darüber entscheiden. Geben wir gemeinsam dem Landrat Pusch ein Zeichen: so geht es nicht weiter!

Wollten Sie nicht.

Dann bitte schön, nutzen Sie – verehrte CDU – Ihre Einflussmöglichkeiten auf Landrat Pusch.

Oh. Ich vergaß, Sie haben ja gar keinen Einfluss auf den Pusch. Oder was haben Sie noch in den letzten Jahren bewirkt? Was hat der Kreis in den letzten Jahren für ÜP getan? Ich weiß es ehrlich gesagt nicht....hier kommt sehr wenig an....bis auf die immer steigenden Kosten. ÜP wird seit jeher geschnitten vom Kreis. Keine Investitionen, kein Engagement...wissen die eigentlich, dass wir dazu gehören?

Lassen wir das mal – leider keine Zeit für den Kreis.

Der Kämmerer und der Bürgermeister geben also selbst die Begründung, warum wir alle hier weiter handeln sollten – zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

Merken Sie, was hier abgeht Herr BM? Ich verteidige hier Ihren Haushaltsentwurf – ein bisschen fühle ich mich wie im falschen Film.

Was braucht es denn noch einen Rat oder überhaupt so einen Verwaltungsapparat, wenn nur noch pflichtige Aufgaben ausgeführt werden können?

Oder wie es Herr Frings von der UWG am letzten Donnerstag meinte: „alle populistischen Maßnahmen müssen weg. Wir müssen den Bürgern sagen, dass wir das nicht mehr finanzieren können.“

Erst einmal Herr Frings: Die Forderung und der Einsatz für gute Schulgebäude, Sportmöglichkeiten, Spielplätze, Jugend- und (Achtung!) Seniorenzentren sind KEINE populistischen Maßnahmen. Das sind absolut notwendige Dinge, die wir für die Bürgerinnen und Bürger tun müssen.

Tun Sie mir bitte den Gefallen und schreiben Sie das auf ihre Plakate im September. Damit jeder weiß, was er davon hat, wenn er UWG wählt. Ich gebe Ihnen gerne einen Spruch: „Das ganze soziale Gedöns kann weg!“ Überlegen Sie sich das.

Ich höre als Kommunalpolitiker jedenfalls nicht auf, mich für die Verbesserungen für unsere Bürgerinnen und Bürger einzusetzen – und das darf auch Geld kosten.

Wie kann man von Menschen und Vereinen erwarten, sich in einem schwierigen Umfeld für das Gemeinwohl einzusetzen, wenn die Politik und die Verwaltung dies nicht vorleben.

Wie schafft man eine gute Stimmung im Dorf, in der Stadt, im Land. Doch nicht, indem ich an den Dingen spare, die die Menschen bewegen und was sie brauchen – ganz egal, ob das nach gesetzlichen Maßstäben freiwillige und pflichtige Maßnahmen sind.

Schauen wir uns doch mal die anderen Kommunen an: Sind wir ein Einzelfall? Überhaupt nicht. Allerorten klagen die Kommunen über ähnlich schlechte Haushaltslagen: Schauen wir doch mal drauf: Wir haben in ÜP ein Haushaltsvolumen von 90,5 Mio. € und ein Defizit von 5,6 Mio. €.

Hückelhoven: 150 Mio. € Volumen – 20 Mio. € Defizit

Erkelenz: 150 Mio. € - 1,4 Mio. € Defizit (es werden wohl aber Steuern erhöht!)

Wassenberg: 56 Mio. € - 5 Mio. € Defizit

Würselen: 153 Mio. € - 9,6 Mio. € Defizit

Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg und noch viele mehr – alle mit Defizit!

Besonderes Beispiel:

Heinsberg: 160 Mio. € - 9,4 Mio. € Defizit --> aber darin enthalten sind 22,5 Mio. € Baumaßnahmen: für eine neue Grundschule 10,5 Mio. €, Sanierung einer Turnhalle (3,5 Mio. €), Freizeit- und Sportpark Wurmaue (2,6 Mio. €) und Sportplatz Schafhausen (1,8 Mio. €).

Es geht also. Wenn man will.

Und wir liegen also gar nicht schlecht, mit dem Haushalt – trotz Kunstrasenplatz.

Mal noch Fragen zwischendurch an die CDU:

Mal angenommen, Ihr Sparvorschlag aus der Investitionsliste würde greifen (was er nicht tut): Warum wollen Sie ein Buswartehäuschen zwischen Windhausen und Zweibrüggen für 270.000 Euro umgestalten? Ja, es sind 180.000 € Fördergelder eingeplant. Aber es sind alles Steuergelder. Und für ÜP immer noch 90.000 Euro. Wie muss ich mir eigentlich ein Wartehäuschen für mehr als eine Viertel-Million Euro vorstellen? Mit Fußbodenheizung und Nackenwärmer? Keine Ahnung.

Sie haben das Thema „sparen“ aufgebracht. Da Sie das Ding aber nicht gestrichen haben, müssen Sie sich auch die Frage gefallen lassen, warum wollen Sie bei Kindern „sparen“, aber ein goldenes Wartehäuschen bauen?

Oder 900.000 Euro für den Ersatz der 3 Holzbrücken im Naherholungsgebiet (die im Übrigen da schon seit zwei oder drei Jahren aufgeführt werden). Auch hier gibt es 675.000 € erhoffte Einnahmen. Niemand weiß es, ob es so kommt. Und auch das ist eine für mich sehr hohe Summe. Hätten Sie auch streichen können. Haben Sie nicht.

Und komisch finde ich auch. Wenn es um Projekte geht, die Ihnen wichtig sind, dann ist das mit dem Schulden machen gar nicht so schlimm: 2020 haben Sie mit dem Haushalt dem Kämmerer 4,3 Mio. € neue Schulden gestattet. Aber da hießen die Projekte „Rathausplatz“ und der „Parkplatz an der Halde“. Da ging es auf einmal.

Also, so wie Sie das begründet haben, komme ich damit nicht klar, die Herren von CDU! Wollen Sie nicht ehrlich sein – und sagen, warum Sie den Platz wirklich ablehnen? Ist nicht für Sie der Ort und der Verein Scherpenseel das eigentliche Problem?

Ich komme gleich noch mal darauf zurück.

SPIELRÄUME UND MUT

Wir hätten in den letzten Jahren grundsätzlich anders agiert: es rächt sich jetzt, dass man an vielen Stellen falsch investiert hat und nicht noch mehr gemacht hat – insb. als es lange Zeit die 0-Zins-Phase gab. Schon zu dieser Zeit sind die Investitionskredite eher abgebaut worden. Und heute kostet uns jedes Bauprojekt umso mehr –wegen der Preissteigerungen und wegen gestiegener Zinskosten.

Die vorhandenen Spielräume sind nicht ausreichend genutzt worden. Selbstgefälligkeit ist an die Stelle von Mut und Zuversicht es einfach zu versuchen getreten.

Wir haben aber nicht den Mut verloren – und es waren die Anträge der SPD-Fraktion und Grünen, welche unserer Stadt hier und da zu einem Moment der Hoffnung verholfen haben:

Hier ein paar Beispiele:

Klimaschutzmanagement und Klimaanpassungsmanagement

Städtebauförderung und Innenstadtmanagement

Schulsozialarbeit

Maßnahmen zur Mobilität, wie z.B. die Regio-Tram (ja, richtig: es gab staunende Augen, als wir damit hier im Rat aufliefen) oder

Radstraßen (erst nicht gewollt, dann jahrelang zur Prüfung – nicht umgesetzt)

Maßnahmen zur Ökologie, wie der Grüngürtel (Marienberg-Scherpenseel) der im kommenden Regionalplan zumindest in Teilen aufgegriffen wird und Baumpflanzungen,

Pumptrack in Boscheln (wieder zu populistisch, Herr Frings?)

Hier sind Sie viele von Ihnen mitgegangen und es freut uns. Ja, man kann auch in der Opposition gestalten. Das macht diese sehr schwierige – ehrenamtliche – Arbeit hier immer noch erträglich und gibt Kraft. Wir setzen sehr darauf, dass die Menschen unserer Stadt ein Gespür dafür haben, wer hier was auf den Weg bringt.

Man muss aber dann leider immer wieder sehen, dass man viele Dinge in der Umsetzung anders gemacht hätte. Und jetzt kommen wir zu einem sehr wichtigen Teil der Oppositionsarbeit. Es hat nichts mit böser Absicht oder Gemeinheit zu tun, sondern es ist unsere Pflicht, ganz im Sinne zum Wohl unserer Stadt, auch Dinge anzusprechen, die so gar nicht gut laufen. Und da gibt es einiges:

- Feuerwehrhaus Übach: wir müssen es Ihnen immer wieder vorwerfen: Hätten Sie auf uns gehört und den Trinkgut als er zum Verkauf stand gekauft, wäre die Schaffung des Parkplatzes an der Halde unnötig gewesen. War mal eben eine halbe Million. Schon

damals haben wir auch auf die Erweiterung des Feuerwehrhauses hingewiesen. Zu spät ist die Einsicht gereift und der Kauf wurde getätigt. Zu einem deutlich höheren Kaufpreis.

- Das Ü-Bad schließt bei 31°C seine Türen. Wegen Personalmangels und man bedient sich einer privaten Beratungs- und Betreibergesellschaft aus Bayern - sehr kostspielig – um es weiterführen zu können. Das ist wirklich traurig.

- Der „Seetreff“ im Naherholungsgebiet: Betreiberwechsel wurde sehr unprofessionell gemanagt. Fehlende Übergabeprotokolle und Inventarlisten, Mietrückständen des alten Pächters, bauliche Missstände, Vandalismusschaden durch Nichtstun, eine vorübergehende Schließung und erhebliche Sanierungskosten und Mietausfälle. Eine Katastrophe finanziell: mittlerer sechsstelliger Betrag. Schön, dass die jetzigen Pächter durch diese Leidenszeit gegangen sind.

- Turnhalle in Boscheln. Viel zu spät! Warum passierte das nicht früher? Steht erst für 2026 im Haushalt. Fertigstellung 2027. Das ist grundsätzlich zu spät – aber besser als nichts. Viele Schülerinnen und Schüler haben nie eine TH in Boscheln erlebt und haben dafür Busfahren gelernt. Unsere Idee war es auch, die Turnhalle zu einer Mehrzweckhalle mit Bürgerhaus und Sportlerheim zu machen. Das hätte die Sanierung des alten Vereinsheims des VfL unnötig gemacht,

die Mehrkosten wären bei einem Millionenbauprojekt in guter Relation. Es wurde nicht mal geprüft.

- Baugebiete: Sie überlassen lieber Investoren das Feld. Orte und Art der Umsetzung äußerst fraglich. Siehe Marienhöhe. Lieber Baugebiete mit großen Einfamilienhäusern. Eingriff in die Gestaltung? Bloß nicht. Einen Baum stehen lassen, mehr Platz für grün oder ökologische Satzungen? Geht nicht, denn sonst macht der Investor nicht mit. All das mussten wir uns anhören. Und um uns herum – sehen wir in anderen Städten – es geht doch – sieht schöner aus und bietet mehr Wohnraum.

Was passiert mit den unfassbar vielen Altbeständen? Viel zu selten werden diese überplant – wie in Palenberg – wo ein Neubau an die Stelle tritt und Mietwohnungen zu einem unfassbaren Preis von 14 Euro pro qm angeboten. Wo ist das bezahlbare Angebot in unserer Stadt?

Die Umsetzung von eigenen Neubaugebieten, einfach zu erschließen und Geld zu verdienen: Machen sie nicht. Warum? Wissen nur Sie. Wir würden es tun.

Wen wundert es noch, dass Gelder für andere Maßnahmen fehlen. Was hätte besseres Arbeiten und das Vermeiden unnötiger Ausgaben für Möglichkeiten geschaffen?

ENTSCHEIDUNGEN

Und wenn es nun mal Entscheidungen gibt, die Ihnen nicht passen?

Dann stimmen wir doch einfach noch mal ab! Jawoll!

Wir erleben es heute gleich zweimal.

Das Baugebiet Marienhöhe und der Kunstrasenplatz. Beides hat der Rat schon entschieden. Aber nicht so, wie die Verwaltung oder wie die CDU das gerne hätte.

Und dann kommt die erstbeste Gelegenheit und es wird versucht rückgängig zu machen.

Den Investor in Marienberg freuts. Wir sind dagegen nicht erfreut. Eher frustriert.

Da werden wir nicht die einzigen sein.

Das ist bestens geeignet Vertrauen zu verlieren. Menschen zu verlieren. Wenn politische Entscheidungen noch nicht einmal 3 Monate Bestand haben, warum sollte man dann noch entscheiden?

Spielen wir das Spiel weiter: sollen wir demnächst alle unsere Anträge, die wir verlieren – weil Sie die Mehrheit haben – in der folgenden Sitzung nochmal neu einbringen? Und die Grünen machen das dann auch.

Wir stimmen also unendlich lange ab – es wird dann nie mehr was umgesetzt, weil die nächste Abstimmung ja bald schon wieder ansteht. Wissen Sie eigentlich, was Sie damit der Demokratie antun?

Es hat uns wirklich geschockt.

Herr BM: Sie haben weder in Ihrem Weihnachtsflyer an die Bürgerinnen und Bürger, noch beim Neujahrsempfang oder im Amtsblatt gesagt, dass die Stadt einen Kunstrasenplatz bauen wird. Wussten Sie schon, dass er gestrichen werden soll? Sie hätten pünktlich vor der nächsten Wahl am 14.09. eine schöne Eröffnung hinlegen können und die CDU könnte für die nächsten 40 Jahre in Scherpenseel triumphieren. Stattdessen verweisen Sie in ihrem Flyer auf ein tolles Projekt von Ihnen: die Stärkung der Sicherheit durch Videoüberwachung eines Glascontainers.

Ok. Im Amtsblatt teilen Sie stolz mit, dass es 2025 Sanierungen von Straßen und bauliche Maßnahmen in Schulen geben wird. Bei Schulen zu verbessern haben Sie uns immer dabei. Aber:

Eine Sicherheitstreppe für rund 1 Mio. € an der KGS Übach oder die energetische Sanierung des CMG für 1 Mio. € sind vielleicht nötig oder richtig, aber keine Veränderungen, die die Schule für Kinder besser macht.

Die CDU sagt: ZITAT „Wir verstehen, dass sich viele auf den Kunstrasenplatz gefreut haben. Deshalb bleibt der Sportplatz in Marienberg weiterhin als zentrale Trainings- und Wettkampfarena nutzbar – ohne zusätzliche Belastung für den städtischen Haushalt.“

Und hier kommen wir zu den weiteren Unwahrheiten der CDU:

„Ohne zusätzliche Belastungen“ – ist ja wirklich quatsch

Marienberg ist weder eine Trainings- noch Wettkampfarena. Es ist ein alter Sportplatz mit heruntergekommenem Gebäude.

Sanitäranlagen und Weiteres sind nicht nutzbar.

Die Herrichtung von Marienberg – kostet Geld – steht nicht im Haushalt.

Die Pflege – kostet Geld. 1 Platz halten, 2 dafür aufgeben wäre sehr viel wirtschaftlicher und spart jährlich zehntausende Euro.

Geben Sie den Platz in Marienberg auf – lassen Sie uns mit diesem Grundstück Geld verdienen – es geht um Wertschöpfung, durch andere Nutzung.

Mittel, die wir für die dringend nötigen Projekte in Scherpenseel und Boscheln und Frelenberg einsetzen können.

So haben am Ende alle was davon!

Getragen von dem Bemühen, gemeinsam etwas zu schaffen und möglichst viel eigene Ideen einzubringen.

Wir sind kompromissbereit!

Die Kosten für den Kunstrasenplatz in Höhe von 1,85 Mio. € sind zu hoch. Die Verwaltung hat Puffer eingeplant (Mehrkosten, verseuchter Boden, Lärmschutz). Alles was es teurer machen kann. Den Ansatz kann ich verstehen, finde ich aber falsch. Es gibt selbstverständlich eine Grenze des Zumutbaren, was ein solcher Platz kosten sollte. Man baut doch nicht „auf Teufel komm raus und koste es was es wolle“. Es muss immer noch vertretbar sein. Gilt im Übrigen auch für Naturrasenplätze.

Ohne außergewöhnliche zusätzliche Belastungen muss ein Kunstrasenplatz für 1,3 Millionen hinzubekommen sein.

Lassen Sie sich darauf ein, CDU? Wir reduzieren den Ansatz auf 1,3 Mio. und die Verwaltung bekommt die Gelegenheit zu prüfen, ob das am Standort Scherpenseel zu diesen Konditionen möglich ist.

Ich fasse zusammen und danke für die bisherige Geduld:

Mit dem Haushalt kann man es so umschreiben:

„Es ist nicht alles Gold was glänzt“ außer vielleicht das Wartehäuschen.

Die besonders schwierigen Zeiten kommen noch, dürfen uns aber nicht abhalten, weiter die Stadt zu gestalten.

Sonst braucht man uns hier nicht mehr.

Den Kunstrasenplatz zu streichen, ändert gar nichts daran, dass wir in ein Haushaltssicherungskonzept rutschen. Da sind andere Mächte am Werk. Weil es aber nahezu alle Kommunen im Land betrifft, wird man auch schnell kreative Lösungen finden, wie wir weiterarbeiten können. Da bin ich optimistisch.

Wir stimmen als SPD nur zu, wenn der Kunstrasenplatz als Position erhalten bleibt, gerne auch in reduzierter Form in Höhe von 1,3 Mio. €.

Falls aber die CDU und UWG dabei bleiben und eine Mehrheit finden den Platz aus dem Haushalt zu streichen, sage ich an dieser Stelle schon einmal: ES TUT MIR LEID.

Es tut mir leid, liebe Kinder, liebe Jugendlichen, liebe Eltern, liebe Vereinsvertreter. Es waren nur ein paar Monate Vorfreude.

Ich kann sehr gut verstehen, wenn Sie enttäuscht sind. Ich bin es dann auch.

Wir haben es versucht. Und das ist nicht populistisch, Herr Frings. Das ist ehrlich! Ich freue ich auf Ihre Rede gleich.

Es tut mir auch leid für die Frelenberger Fußballvereinsmenschen: mein Eindruck ist, sie wurden grundlegend falsch informiert, sind dann ebenfalls enttäuscht worden und wussten sich dann leider nicht besser zu helfen, als so wie sie es getan haben. Die Rückkehr zu sportlich fairen aber schätzendem Umgang wünsche ich mir.

Die Maßnahmen des Runden Tisches müssten folglich neu priorisiert werden. Es ist nicht weniger als eine Aufkündigung eines Kompromisses.

Ich hoffe sehr, dass solche Enttäuschungen nicht dazu führen, dass die Menschen sich noch mehr den geistig-umnachteten und radikalen Positionen zuwenden. Enttäuschungen wird es immer geben. Die SPD Übach-Palenberg durchlebte viele Enttäuschungen seit 2009.

16 Jahre CDU hier in der Stadt.

Trotzdem, liebe Bürgerinnen und Bürger - **Die AFD ist nicht die Lösung!**

Hier sitzen alle Parteien, die eine Kleinstadt wie ÜP braucht. Da findet jeder und jede seinen Standpunkt, Hilfe und politische Heimat. Es sind auch alle eingeladen mitzumachen.

In diesem Sinne: am Sonntag 14.09. ist ein wichtiger Tag für Übach-Palenberg und die Politik der nächsten 5 Jahre.

Wir nehmen es sportlich.

Vielen Dank, dass Sie mir Ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Glück auf!

Es gilt das gesprochene Wort

Für die SPD-Fraktion Übach-Palenberg

Dr. Sascha Derichs